

weitem meisten Stellen dürfte ein zu knappes gewesen sein, als daß es die jungen Adlichen zum Einschlagen der geistlichen Carriere hätte verlocken können. Nur einige Male finden wir, daß ein adelicher Gutsbesitzer die Pfarrstelle seines Dorfes seinem Sohne, Bruder oder Gutsnachbarssohne verleiht.

Bekanntlich stand die gesammte Pfarrgeistlichkeit des Zittauer Weichbildes unter dem Dekanat Zittau, das sich auch über die jetzt böhmischen Herrschaften Grafenstein und Rumburg erstreckte. Wie auch anderwärts, war aber keineswegs immer der Pfarrer der Stadt, nach welchem das Dekanat benannt war, zugleich auch Dekan. Da zumal das Pfarramt in Zittau dem Johanniterorden gehörte und daher mit einem Ordensgeistlichen besetzt war, so wurde das Amt eines Zittauer Dekans fast stets einem Landgeistlichen übertragen. 1366 bekleidete dasselbe Johannes, Pfarrer von Königshain, nach ihm bis 1395 Nicolaus de Gladiis, Pfarrer von Oderwitz, seit 1395 der Pfarrer von Ruppertsdorf, 1413¹⁾ ein gewisser Conrad, dessen Pfarrsitz wir nicht kennen, 1419—24 der Pfarrer Franz von Wittchendorf, 1517 bis 1526 M. Johannes Blumröder, Pfarrer von Zittau, wo die Johannitercommendatoren die pfarramtlichen Geschäfte inzwischen bereits einem Weltgeistlichen übertragen zu haben scheinen, dann bis 1553 Michael Krolaufst, Pfarrer von Wittchendorf.

Die Pfarrei und Commende zu Zittau bedarf einer besonderen historischen Behandlung; wir verzeichnen von den 33 ursprünglich zum Dekanat Zittau gehörigen Pfarrkirchen nur die 24 jetzt noch zur Oberlausitz gehörigen Dorfsparochien und zwar nach alphabetischer Ordnung.

Bertsdorf.

Wenn die Notiz des Zittauer Chronicon Mönch richtig ist, so erwirkte schon 1344 der Pfarrer Johann Herbrand zu Bertsdorf von dem Papst Clemens IV. einen Ablass für seine Kirche und zwar zu Ehren des h. Nicolaus und der h. Katharina²⁾, denen dieselbe also wohl gewidmet war. Obwohl nun in der bekannten Prager Kirchenmatrikel von 1384³⁾ unter der zum Dekanat Zittau gehörigen „Bertrandi villa“ nur dieses Bertsdorf gemeint sein kann und ebenso 1363 bei Anstellung eines Pfarrers zu Großschönau ihm der — nicht namentlich genannte — Pfarrer zu Bertrandi villa zum Einweiser verordnet wird, so haben wir sonderbarer Weise in den libris confirmationum doch nirgends die Wahl oder Anstellung eines Pfarrers zu Bertsdorf verzeichnet, auch sonst nirgends den Namen eines solchen aus älterer Zeit genannt gefunden. — Als letzten katholischen Seelsorger daselbst führen die Zittauer Historiker⁴⁾ den aus einer bekannten Zittauer Familie stammenden Simon Jungnickel (1526—37) an, der zugleich ein Altarlehn in der Johanniskirche zu Zittau besaß. Nach seinem Tode folgte im Amte Lorenz Neumann, welcher 1542 heirathete und die Reformation auch in seiner Gemeinde einführte⁵⁾.

¹⁾ Peschek, Geschichte von Zittau I. 362. Anmerk.

²⁾ Morawek, Geschichte von Bertsdorf 1867 S. 70.

³⁾ Valbin, Misc. boh. Dec. I. lib. V. 27.

⁴⁾ Carpsov, Anal. III. 121. Peschek, Zitt. II. 756.

⁵⁾ Morawek, a. a. O. S. 136.